Prima facie läge es nahe, daß ich die Leitung des historischen Instituts in Rom übernähme, zu dem Behufe ich bei der Übernahme der Direktion der Staatsarchive verpflichtet wurde, bin mit der Bestimmung, daß ich je einen Monat im Frühjahr und im Herbst in Rom zu bringen soll. Allein vor die Frage gestellt, was wichtiger bei, die Pflege der Rom, müßte ich ~~eine gewisse~~ mich wahrhaftig für Rom ~~entschieden~~ entscheiden. Auch sind die Verhältnisse in Italien unsicherer. Aber wir haben im Augenblick der Gefahr auch, der allgemeinen Entsetzen Ruhe, daß wir wieder Fuß in Rom fassen, denn wir dort ist, über Rom können wir ~~nicht~~ die wirksamste Fürsorge mit den geringsten Aufwand ~~treffen~~ widerspruchslos. Der Sorge ~~auf~~ die Bibliothek und Archive Friedrichs und Englands geht über Rom. Für die Pflege aber ist es eine Frage der Existenz. So wird das historische Institut in Rom (eine viel größere Wichtigkeit hat er vor dem Kriege) wird eine Angelegenheit, ~~die~~ Lieber Herr Geh. Rat, ich muß ~~auf~~ die Sorgen Ihnen auf das äußerste (Angelegenheit in der Art wie ich Rom verbunden ~~[illegible]~~ (Rom unselbstständig ~~zu~~ Korporationen, ~~und~~ ich kann keinen Ersatzmann für Rom nennen und ich vorzog die Summe in Erfahrung, Personalkenntnis (in Italien, Verbindungen in Byzanz), über die ich ~~nach~~ durch 15 jährige Tätigkeit in Rom ~~[illegible]~~ ausreichend verfügen, keine Anstalt zu übertragen. Überhaupt ist die Wichtigkeit in Rom ~~[illegible]~~ (vorzüglich) ausreichend (vorzüglich) in Pflege des historischen Instituts in Rom, die für Ihn einmal ein Auge offen hält, (vorzüglich beim Vatikan und bei der) aber in der engen Anstalt Dünnelles geschieht ist, in Sinne Leibnitz vorzüglich und ausreichend wichtiger ist die Pflege von Geh. Archivwesen, die mehr praktisch und utilitarischer Natur ist.

Die Leitung des Archivs ist (jetzt) abzugeben, wenn Euer Exz. selbst auf verzichten; ich würde auf im Interesse der von mir eben erst in angerichteten neuen wissenschaftlichen Unternehmen, der Publikation der Akten zur deutschen Politik Friedrichs des Großen (seit 1875) und der Sammlung der Briefe Kaiser Wilhelms I und der vor Kurzem eingerichteten Archivschule (einmal ist es Pflicht des Chefs) die auf sie die Geh. wichtig werden können, auf dem Denkmal. Ich kann eine Entlastung nur der Pflicht und Friedrich, so bisher meine persönliche Arbeitskraft, in meinem eigenen wissenschaftlichen Arbeiten, ich hatte, um gar keine Publikation über die ~~[illegible]~~ Politik gleich der wissen Schwung zu geben, mir bereits die systematische Korrespondenz Bismarcks aus St. Petersburg in Paris zusammengelegt. Ich wollte ich einmal auch auf diesem Gebiete arbeiten, so mit diesem Band eine neue Serie eröffnen. Doch muß ich mich wohl ergeben. Die Korrektur der Geh. Bogen und die Redaktion der Neuen Archivs sind freilich eine ewig kriegerische Arbeit. Schwer wird mir der Gedanke, ich die eigene Forschung meine Hauptwerkes, die Italia pontificia, an der ich bisher 6 Bände ~~vollendet~~ herausgegeben habe, was noch 4 ausstehen, u. der Germania pontificia, an der ich einen neuen Band eben in Arbeit habe. Aber wenn ich auch auf übernehmen will, so muß ich hier nachdrücklich Aufgabe übernehmen. Es ist dann aber recht zeitig, daß Exz. bei der Aufstellung meiner Kommission für die Leitung des Geh. diese Regierungsrat Hagen. Ich würde ich aus der Angelegenheit ich stellt ich mehr. Aber die Kommission wird für andere Angelegenheiten zusammentreten und kann ich in Betracht kommen. Ich hoffe mit Sicherheit zu wissen, daß ich in der nächsten Zeit s. Mitte und November nicht als jetzt ich mein Hauptamt. Daß der jetzige Finanzminister gibt in klugen Vorsicht der Kommission Ihrer einen Etat von 6000 M. in meiner Kommission für die Geheimen Archivs (jetzt 3000 M.) ausbringen hat, habe ich Ihm für erreichbar; das würden ~~mir zu angeben~~ ~~[illegible]~~ (~~[illegible]~~ Mitteilung ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ich Ihnen ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ich muß ~~[illegible]~~ ich ~~[illegible]~~ ich ~~[illegible]~~ ich